

Wolfgang W. Müller
Franc Wagner (Hg.)
In der Sprache gefangen
Migration und
Diskriminierung

EDITION **N Z N** | Ökumenisches
BEI **T V Z** | Institut Luzern

Edition NZN bei TVZ
Ökumene in Theorie und Praxis – Reihe
Ökumenisches Institut Luzern (ÖTP), Band 12
2020, 218 Seiten, 12.5 x 20.0 cm, Paperback
ISBN 978-3-290-20172-2
CHF 32.00 - EUR 32,00
Lieferbar

In der Sprache gefangen

Migration und Diskriminierung

hg. von Wolfgang W. Müller, Franc Wagner

- **Gegen Pauschalisierungen im öffentlichen Diskurs**
- **Auswirkungen der Migration auf die Kirchen**
- **Über Mechanismen, die Diskriminierung fördern – und verhindern können**

Die Gründe für Migration sind ebenso heterogen wie die religiösen, kulturellen und sozialen Hintergründe der Migrantinnen und Migranten. Im gesellschaftlichen wie politischen Diskurs über Migration wird jedoch oft pauschal geurteilt. Solch pauschalisierende Behandlung kann die Diskriminierung in sozialer, religiöser oder in sprachlicher Hinsicht fördern.

Die Beiträge aus Wissenschaft und Praxis versuchen Antworten auf drängende Fragen zu geben: Welche Bevölkerungsgruppen werden diskriminiert? Wie verläuft der Migrationsdiskurs in den Medien? Wie ist das Verhältnis von Politik und Migration? Welche Auswirkungen hat Migration innerhalb der verschiedenen religiösen Gruppen? Wie gehen Behörden, NGOs und Kirchen im Alltag mit Migration und Diskriminierung um? Wie werden Diskriminierungen sprachlich realisiert? Und nicht zuletzt: Ist die sprachliche Behandlung des Themas Migration und Diskriminierung ein Spiegelbild der Gesellschaft?

Wolfgang W. Müller

Wolfgang W. Müller, Dr. theol., Jahrgang 1956, ist Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Leiter des Ökumenischen Instituts Luzern.

Franc Wagner

Franc Wagner, Dr. phil. in Linguistik und Philosophie. Gastprofessur an der Università degli Studi di Modena. Lehraufträge in verschiedenen Ländern. Seit 2008 Koordinator des Graduiertenkollegs «Text und Normativität – TeNOR» und der Vorlesungsreihe «Gerechtigkeit» an der Universität Luzern.